

https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2003/03/rs20030312_1bvr033096.html, letzter Zugriff: 27.11.2017.

10 Siehe Stellungnahme der Reporter ohne Grenzen zur Einführung der Quellen-TKÜ und Online-Durchsuchung vom 31.5.2017: <https://www.reporter-ohne-grenzen.de/fileadmin/Redaktion/>

[Dokumente/20170531_Stellungnahme_Quellen_TKUE_Online_Durchsuchung_ROG.pdf](#), letzter Zugriff: 27.11.2017.

11 Vgl. u. a. Judith Horchert: Solidarität mit den #Landesverrätern, Spiegel online 31.7.2015, <http://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/verdacht-auf-landesverrat-solidaritaet-mit-netzpolitik-org-a-1046135.html>, letzter Zugriff: 27.11.2017.



Zivilgesellschaft und Bürgerrechte

Rede von Lena Rohrbach an der Festtafel der Freiheit, 9. September 2017

Eine demokratische Gesellschaft lebt von der Partizipation ihrer Bürgerinnen und Bürger und gesellschaftliche Veränderungen müssen ihren Ursprung immer auch in der Gesellschaft selbst haben. Unsere erkämpften Rechte müssen wir aktiv erhalten und erweitern, damit wir sie nicht verlieren.

Während Lena Rohrbach ihr Redeskript auseinanderfaltet und sich erhebt, rutschen die Gäste sich nochmal zurecht, lehnen sich zurück oder falten aufmerksam die Hände und blicken gespannt auf die Rednerin.

Ich fange an mit einem Satz, den ich schon immer mal sagen wollte, aber ich hatte noch nie die Gelegenheit:

Mein Name ist Lena Rohrbach – und ich komme aus der Zukunft. Erneuter Begrüßungsapplaus an der Festtafel.

Ich komme aus der Zukunft, und ich komme aus Weißrussland. Das Überwachungssystem SORM¹ ermöglicht den Behörden direkten Zugriff auf meine digitale Kommunikation. Es erlaubt eine Echtzeitüberwachung – aber auch eine Kontrolle im Nachhinein, dank umfassender Vorratsdatenspeicherung für fünf Jahre. Provider müssen ihre Hardware SORM-kompatibel gestalten. Wer wann überwacht wird, ist völlig intransparent und wir hier in Weißrussland in der Zivilgesellschaft müssen ständig in Furcht vor Überwachung leben.² Wenn wir uns treffen, dann tun wir das ohne Handys und in verlassenem Gebäuden oder im Freien. Es ist sogar nötig, analog Treffen auszumachen, sonst könnte der KGB³ uns abfangen. Das ist schon oft passiert, wenn ein Treffpunkt über Handy oder Mail ausgemacht wurde. Oft werden Aktivisten und NGOs die Computer weggenommen oder die Smartphones – ein paar Tage später werden sie zurückgebracht und wir wissen, dass sie vermutlich infiziert sind. Aber oft müssen wir sie weiterbenutzen, weil wir es uns nicht leisten können, ständig neue zu kaufen.

„Oft werden Aktivisten und NGOs die Smartphones weggenommen – ein paar Tage später werden sie zurückgebracht und wir wissen, dass sie vermutlich infiziert sind. Aber oft müssen wir sie weiterbenutzen, weil wir es uns nicht leisten können, ständig neue zu kaufen.“

Ein Kollege von mir sagt: „All people feel they have something to hide, it could be used against you ... I have nothing to hide, but sometimes you don't know you have to hide.“

Ich komme aus der Zukunft, und ich komme aus China. Der chinesische Journalist Shi Tao wurde verhaftet, nachdem er von seiner privaten E-Mail-Adresse aus eine E-Mail an einen Demokratie-Aktivisten in den USA geschickt hatte. Darin ging es um eine Anweisung der Kommunistischen Partei an die chinesische

Presse, nichts Kritisches zur Niederschlagung der Tiananmen-Proteste zu schreiben. Woher wussten die chinesischen Behörden das? Die Firma Yahoo hatte seine Daten an die chinesischen Behörden verraten.⁴

Ich komme aus der Zukunft, und ich komme aus den Vereinigten Arabischen Emiraten. Der Menschenrechtsaktivist Ahmed Mansoor⁵ hatte zum Glück nicht auf einen Link geklickt, der ihm geschickt wurde. Sonst hätte sich sein Handy in eine mobile Wanze verwandelt, die ihn und seine Kontakte überwacht. Es war bereits der dritte gezielte Angriff mit Spähsoftware auf ihn.⁶

In der Zukunft wird der Handel mit Überwachungstechnik immer lukrativer. Das in München ansässige deutsche Unternehmen FinFisher⁷ zum Beispiel stellt Software her, mit der Menschen gezielt überwacht werden können. Seine Produkte werden exportiert und wurden zum Beispiel gegen Menschenrechtsaktivisten in Bahrain eingesetzt.⁸ Regierungen können mit solchen Instrumenten private E-Mails von Aktivisten, Menschenrechtsverteidigern und Journalistinnen lesen, Dateien von der Festplatte kopieren und ferngesteuert Webcams und Computermikrofone anschalten, um heimlich Aktivitäten aufzuzeichnen.

Ich komme aus der Zukunft, und ich komme aus Bangladesch. Blogger schreiben über Politik, Minderheitenrechte – viele von ihnen sind etwa queer, Schwule und Lesben. Und sie schreiben über Atheismus, ein schwieriges Thema in Bangladesch. Dafür werden ihre Namen auf einer „Kill List“⁹ veröffentlicht, die penibel abgearbeitet wird von maskierten Männern, die ihnen auflauern und sie mit Macheten zu Tode hacken. Für einen Blogpost. Die Regierung hat die Verantwortlichen bisher nicht und nicht rechtzeitig zur Rechenschaft gezogen.¹⁰

„Unrechtmäßig findet das Gericht daran übrigens nur, dass unsere Daten ein wenig zu lange gespeichert wurden. Dass unsere Kommunikation zwischen Menschenrechtsanwälten und Klienten und Klientinnen überhaupt abgehört wird, das findet es in Ordnung.“

Ich komme aus der Zukunft, und ich komme aus der Türkei. Weil wir wissen, dass der türkische Geheimdienst uns Menschenrechtsaktivisten überwacht, hat der Menschenrechtsaktivist Peter Steudtner auf einem Workshop Menschenrechtaktivis-

ten und Oppositionellen beibringen wollen, wie sie ihre digitale Kommunikation besser schützen können. Dafür sitzt er jetzt gerade im Gefängnis.¹¹

Ich komme aus der Zukunft, und ich komme aus England. Ich arbeite für Amnesty International, und wir haben erfahren, dass unsere Zentrale in London vom britischen Geheimdienst GCHQ überwacht wurde.¹² Das hat man uns nicht freiwillig gesagt, wir mussten „auf Verdacht“ klagen. „Ein Hoch auf die Klage!“, schallt es von der Festtafel. Ja, ein Hoch auf die Klage – die gewonnen worden ist! Die Gläser werden gehoben und wer im Publikum keines hat, applaudiert.

Das Auskunftsurteil des Investigatory Power Tribunals – eines Spezialgerichtes für Geheimdienste, das nötig ist, weil diese nicht wie andere Behörden behandelt werden und bei dem man auch nicht immer selbst anwesend sein darf, wenn man klagt – das Auskunftsurteil also lautete: Nein, keine Sorge, ihr werdet nicht illegal überwacht. Wochen später erhalten wir eine zweite E-Mail des Berichts vom selben Gericht: Es täte ihnen leid, sie hätten uns versehentlich mit einer anderen Menschenrechtsorganisation verwechselt, das könnte ja mal passieren – es stimmt doch, wir seien doch überwacht worden. Unrechtmäßig findet das Gericht daran übrigens nur, dass unsere Daten ein wenig zu lange gespeichert wurden.¹³ Dass unsere Kommunikation zwischen Menschenrechtsanwälten und Klienten und Klientinnen überhaupt abgehört wird, das findet es in Ordnung.

Ich komme aus Deutschland, und wir haben eine repräsentative Umfrage gemacht. Dabei haben uns über zwanzig Prozent der befragten Bevölkerung gesagt: Ja, ich schränke mittlerweile mein Verhalten im Internet und am Telefon ein. Ich habe Angst vor Massenüberwachung durch Geheimdienste. – Zwanzig Prozent, das ist jeder Fünfte!¹⁴

Das PEN-Center hat nach den Snowden-Enthüllungen in den USA Schriftsteller befragt. Fast dreißig Prozent vermeiden bestimmte Themen in Sozialen Medien, etwa jeder Vierte in E-Mails und Telefonaten, und sechzehn Prozent trauen sich nicht mehr, zu bestimmten Themen frei zu recherchieren. Und die Wayne State University hat 2016 herausgefunden: Minderheitenmeinungen sind von den „Chilling Effects“¹⁵ zuallererst betroffen.¹⁶ Wer Angst hat, überwacht zu werden, sagt weniger frei seine Meinung oder traut sich nicht, nach bestimmten Informationen zu suchen.¹⁷

Ich komme aus der Zukunft – aber diese Zukunft ist 2017, und all das ist 2017 bereits Wirklichkeit. Auch SORM in Weißrussland. Diese kleinen Schlaglichter aus verschiedenen Ländern verdeutlichen einen traurigen Trend: Weltweit werden die Spiel-

räume der Zivilgesellschaft immer kleiner. Das merken auch wir bei Amnesty International ganz deutlich. Und das liegt auch an der neuen Überwachungs-Werkzeugkiste, die Regierungen zur Verfügung steht.

Aber: Überall auf der Welt stehen auch Menschen dagegen auf. *Zustimmende Rufe an der Festtafel, Prosten und Gläserklirren.* Ein Prost auf all diese Menschen! Auch sie benutzen die neuen Werkzeuge.

Ein Prost auf ganz normale Menschen mit Internetanschluss, die viele Protestmails für Shi Tao nach China geschickt haben, bis er nach acht Jahren im Gefängnis mit Zwangsarbeit freigelassen wurde.¹⁸ *An der Festtafel wird beipflichtend genickt.* E-Mails sind schneller als Briefe, Twitter schneller als eine Telefonkette.

Ein Prost auf die Hacker, die die Spähsoftware Pegasus analysiert haben, die Ahmed Mansoor in die vereinten Arabischen Emirate geschickt wurde.¹⁹

„Prost, prost!“, schallt es unter den andern Gästen und die Gläser werden abermals erhoben. Immer wieder während der nächsten Worte wird kurz geklatscht.

Sie konnten ihn warnen und weitere mögliche Opfer der Spähsoftware verhindern. Aktivisten haben PGP und Tor geschaffen, und NGOs und Oppositionelle in Weißrussland berichten, dass sie damit versuchen, dem Überwachungssystem SORM und den Behörden zu entgehen.

Ein Prost auf ein queeres Kollektiv in Bangladesch, das Online-Crowdfunding nutzt, um auf die Tötungen zu reagieren.²⁰

„Wer Angst hat, überwacht zu werden, sagt weniger frei seine Meinung oder traut sich nicht, nach bestimmten Informationen zu suchen.“

„Ein Prost auf ganz normale Menschen mit Internetanschluss, die viele Protestmails für Shi Tao nach China geschickt haben, ein Prost auf die Hacker, die die Spähsoftware Pegasus analysiert haben. ‚Nobody’s free until everybody’s free‘.“



Lena Rohrbach

Lena Rohrbach ist Expertin für Menschenrechte im digitalen Zeitalter, Rüstungsexportkontrolle sowie Wirtschaft und Menschenrechte bei Amnesty International, vertritt die Organisation beispielsweise zu den Themen Privatsphäre und Vorratsdatenspeicherung gegenüber Politik, Medien und Öffentlichkeit. @amnesty_digital | @Arte_Povera



Wir von der Zivilgesellschaft, wir brauchen Schutz vor dem Missbrauch von Technik – aber die Technik hilft uns auch dabei.

Wir sind gebeten worden, an dieser Festtafel mit einem Toast zu enden:

Ein Toast auf die Freiheit – das hat auch eine besondere Geschichte für Amnesty International. Der Gründer, Peter Benenson, soll erfahren haben, wie zwei Studierende in Portugal in einem Restaurant einen Toast auf die Freiheit aussprachen. Und dafür inhaftiert wurden. Dieses Erlebnis, so hat er später berichtet, motivierte ihn, Amnesty International zu gründen. Darüber wurde ein Text geschrieben:

A Toast to Freedom²¹

[...]
 She hurts when sovereigns and parliaments meet
 To shackle more chains about Liberty's feet
 When the rulers cast their votes they can not spell
 Freedom
 [...]
 Nobody's free until everybody's free
 Together we walk a hard road, sail the raging seas
 No prison cell, no censorship hell
 Can claim our obedience and love

Here's our toast to freedom
 To human rights and dignity

Here's to the battlefields for justice
 Of the banished, tortured and enslaved
 To the selfless spirit and commitment
 To our brothers and sisters in their graves
 Here's our toast to freedom
 [...]

– Oder, um es ein bisschen kürzer und weniger pathetisch zu machen, ein Fundstück aus dem Internet²²:
 Wer Frieden liebt, und Einigkeit,
 der trinkt auch mal ne Kleinigkeit.

Cheers!

Lachend prosten alle Gäste der Festtafel auf die Freiheit.

Anmerkungen

- 1 System of Operative-Investigative Measures. Das Spähprogramm ermöglicht die Überwachung der gesamten elektronischen Kommunikation, sodass die weißrussischen Behörden direkten Zugriff auf Telefon- und Internetverbindungen und die entsprechenden Daten haben. Vgl. Amnesty International: Report 2016/2017 zur weltweiten Lage der Menschenrechte – Belarus, 14.5.2017, <https://www.amnesty.de/jahresbericht/2017/belarus>, letzter Zugriff: 27.11.2017.
- 2 Vgl. Markus Reuter: Amnesty: Uferlose Überwachung schwächt Zivilgesellschaft in Belarus, netzpolitik.org 11.7.2016, <https://netzpolitik.org/2016/amnesty-uferlose-ueberwachung-schwaecht-zivilgesellschaft-in-belarus/>, letzter Zugriff: 27.11.2017.
- 3 Komitee für Staatssicherheit der Republik Weißrussland

- 4 Die E-Mail verschickte er im April 2004. Verhaftet wurde Shi Tao noch im November und schließlich am 27.4.2005 wegen „Weitergabe von Staatsgeheimnissen“ zu einer zehnjährigen Haftstrafe verurteilt. Nach zahlreichen Aktionen von Amnesty International und mit Unterstützung von MenschenrechtsaktivistInnen weltweit wurde er am 23.8.2013 vorzeitig aus dem Gefängnis entlassen. Vgl. China: Journalist Shi Tao vorzeitig aus Haft entlassen, Amnesty International Deutschland/amnesty.de 18.9.2013, <https://www.amnesty.de/2013/9/18/china-journalist-shi-tao-vorzeitig-aus-haft-entlassen>, letzter Zugriff: 27.11.2017.
- 5 Ahmed Mansoor: Mehrfach ausgezeichnete Menschenrechtsaktivist und Blogger, verhaftet am 20.3.2017, zum wiederholten Male unter Arrest gestellt.
- 6 2016 bekam Mansoor per E-Mail einen Link geschickt, der eine Sicherheitslücke seines iPhones ausgenutzt und darüber eine Spähsoftware installiert hätte. Zu Ahmed Mansoor und seiner Verhaftung vgl. folgende zwei Artikel von Amnesty International auf amnesty.org: United Arab Emirates: Release Emirati Human Rights Defender Ahmed Mansoor!, 18.9.2013, <https://www.amnesty.org/en/latest/campaigns/2017/03/release-emirati-human-rights-defender-ahmed-mansoor/> sowie den Aufruf: Free Ahmed Mansoor, <https://www.amnesty.org/en/get-involved/take-action/free-ahmed-mansoor/>, letzter Zugriff jeweils: 27.11.2017.
- 7 Die FinFisher GmbH und die Überwachungssoftware FinSpy wurden insbesondere bekannt, als Hacker wesentliche interne Informationen und Quellcodes der Mutterfirma Gamma Group veröffentlichten. Vgl. Violet Blue: Top gov't spyware company hacked; Gamma's FinFisher leaked, Zero Day/Zdnet 6.8.2014, <http://www.zdnet.com/article/top-govt-spyware-company-hacked-gammas-finfisher-leaked/>, letzter Zugriff: 27.11.2017.
- 8 Detlef Borchers: FinFisher-Hack zeigt Überwachung von Oppositionellen, heise online 9.8.2014, <https://www.heise.de/newsticker/meldung/FinFisher-Hack-zeigt-Ueberwachung-von-Oppositionellen-2289532.html>, letzter Zugriff: 27.11.2017.
- 9 Vgl. Saad Hammadi: Bangladeshi blogger named on hitlist warned: 'You will be next', theguardian 28.5.2015, <https://www.theguardian.com/world/2015/may/28/bangladeshi-blogger-ananya-azad-named-hitlist>, letzter Zugriff: 27.11.2017.
- 10 Bangladesh LGBT editor hacked to death, BBC News Asia 25.4.2016, <http://www.bbc.com/news/world-asia-36128729>, letzter Zugriff: 27.11.2017.
- 11 Menschenrechtler Steudtner weist Terrorvorwürfe zurück, ZEIT online 25.10.2017, <http://www.zeit.de/politik/ausland/2017-10/tuerkei-peter-steudtner-prozess-terrororganisation-untersuchungshaft>, letzter Zugriff: 27.11.2017.
- 12 Owen Bowcott: GCHQ's surveillance of two human rights groups ruled illegal by tribunal, theguardian 22.6.2015, <https://www.theguardian.com/uk-news/2015/jun/22/gchq-surveillance-two-human-rights-groups-illegal-tribunal>, letzter Zugriff: 27.11.2017.
- 13 Owen Bowcott: GCHQ spied on Amnesty International, tribunal tells group in email, theguardian 2.7.2015, <https://www.theguardian.com/uk-news/2015/jul/01/gchq-spied-amnesty-international-tribunal-email>, letzter Zugriff: 27.11.2017.
- 14 Global opposition to USA big brother mass surveillance, Amnesty International/amnesty.org 18.3.2015, <https://www.amnesty.org/en/latest/news/2015/03/global-opposition-to-usa-big-brother-mass-surveillance/>, letzter Zugriff: 27.11.2017.
- 15 Damit wird die einschüchternde oder abschreckende Wirkung auf Menschen bezeichnet, die davon ausgehen, überwacht und beobachtet zu werden. Konkret zeigt sich dies in Selbstzensur oder vorauseilendem Gehorsam, insbesondere bezüglich der (Nicht-)Wahrnehmung von Grundrechten.

16 Elizabeth Stoycheff: *Under Surveillance. Examining Facebook's Spiral of Silence Effects in the Wake of NSA Internet Monitoring*, *Journalism & Mass Communication Quarterly (JMCO)* 8.3.2016, <http://journals.sagepub.com/stoken/rbtf/1jxrYu4cQPtA6/full>, letzter Zugriff: 27.11.2017.

17 Vgl. Ineke Sass: *Wie Überwachung die Meinungsfreiheit gefährdet*, *Amnesty International Deutschland/Blog* 9.5.2016, <https://www.amnesty.de/informieren/blog/deutschland-wie-ueberwachung-die-meinungsfreiheit-gefaehrdet>, letzter Zugriff: 27.11.2017.

18 Vgl. *China: Journalist Shi Tao vorzeitig aus Haft entlassen*, *Amnesty International Deutschland/amnesty.de* 18.9.2013, <https://www.amnesty.de/2013/9/18/china-journalist-shi-tao-vorzeitig-aus-haft-entlassen>, letzter Zugriff: 27.11.2017.

19 Vgl. Hakan Tanriverdi: *„Pegasus“ – großer Angriff auf das iPhone*, *Süddeutsche Zeitung/SZ.de* 13.1.2017, <http://www.sueddeutsche.de/digital/it-sicherheit-bei-apple-pegasus-der-grosse-angriff-auf-das-iphone-1.3331508>, letzter Zugriff: 27.11.2017.

20 Kampagne unter <https://www.gofundme.com/thequeerarchive>, letzter Zugriff: 27.11.2017.

21 Das Lied „*Toast to Freedom*“ wurde geschrieben von Carl Carlton und Larry Campbell, gemeinsam aufgenommen mit fast 50 Musikerinnen und Musikern aus aller Welt und veröffentlicht von Amnesty International am 3. Mai 2012, online anzuhören unter <http://toasttofreedom.org/de/song/>, letzter Zugriff: 27.11.2017.

22 Dort angepriesen als beliebter, allzeit passender Trinkspruch; Quelle: Internet.



Transparenz und Informationsfreiheit

Rede von Arne Semsrott an der Festtafel der Freiheit, 9. September 2017

Transparenz ist Voraussetzung für demokratische Kontrolle und Befreiung von Herrschaftswissen, doch an der Trump-Regierung zeigt sich, dass autoritäre Regierungen immer auch verschleiern wollen, was sie tun. Angesichts des zukünftigen Innenministers Herrmann und der AfD im Bundestag werden auch wir neue Herausforderungen im Feld haben. Aber wir können zurückschlagen: Mit dem Nutzen unserer Auskunftsrechte und dem Gang vor die Gerichte.

Zwischen den dicht gedrängten Gästen erhebt sich im schwarzen Kapuzenpulli Arne Semsrott; ungeduldig beginnt er seine ersten Sätze schon fast noch im Sitzen und eröffnet sogleich mit einem Toast aufs Toasten:

Im Vorfeld dieses Festes habe ich mich gefragt, wann man eigentlich bei Protesten und Demonstrationen aufgehört hat, zu essen und zu trinken. Ich finde das sehr wichtig und daher erst einmal: Prost! Auf dass wir hiermit diese Tradition wiederbegründen und man dabei isst und trinkt. *Er erhebt sich und prostende Zustimmung an der Festtafel.*

„Nur wenn wir wissen, wie über etwas entschieden wird, können wir auch darauf

**erschienen in der FIF-Kommunikation,
herausgegeben von FIF e.V. - ISSN 0938-3476
www.fif.de**

Letztlich geht es dabei außerdem darum, Herrschaftswissen offenzulegen, es geht darum, Wissen, das nur wenigen Menschen zugänglich ist – also: nur wenigen in der Verwaltung, nur wenigen in der Politik –, an die Öffentlichkeit zu bringen, damit wir alle daran teilhaben.² „Darauf Prost!“, begeistern sich die Tafelnden. Ja, darauf können wir trinken!

Gerade sehen wir in den USA, wie wichtig Transparenz ist: Einige der ersten Maßnahmen, die die Trump-Regierung eingeführt hat, war die Verhinderung von Transparenz, zum Beispiel „Visitor-Log“ vom Weißen Haus. In der Zukunft kann man nicht mehr herausfinden, wer das Weiße Haus besucht.³ Man kann zum Beispiel nicht wissen, welche Steuern Herr Trump gezahlt hat oder nicht. Das sind auch zugleich zwei Kritikpunkte

Ich will relativ kurz über Transparenz und Informationsfreiheit sprechen. Transparenz ist die Grundlage und die Voraussetzung demokratischer Kontrolle von Herrschaft. Als das Hambacher Fest 1832 getagt hat, ging es auch um die Abschaffung von Zensur und die Einführung von Informationsfreiheit. Wir Bürgerinnen und Bürger mussten allerdings noch ein paar Jahre warten, bis es 175 Jahre später im Jahre 2006 endlich ein Gesetz zur Informationsfreiheit in Deutschland gab: das Informationsfreiheitsgesetz, das es zumindest in der Theorie allen Menschen ermöglicht, Daten und Dokumente von staatlichen Stellen anzufragen.¹ – Und darum jetzt ein Prost auf das Informationsfreiheitsgesetz! *Die Tafel protestet hoch auf das IFG.*

„Es geht darum, Herrschaftswissen offenzulegen, damit wir alle daran teilhaben.“

Das IFG ist deshalb so wichtig, weil nur die Öffentlichkeit, die man herstellt über demokratische Prozesse und über kollektiv verbindliche Entscheidungen, auch dazu führen kann, dass wir auch Einfluss nehmen. Nur wenn wir wissen, wie über etwas entschieden wird, können wir auch darauf Einfluss nehmen.



CC BY FIF/M. Durand